

Goldberg



Haynauer

# Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

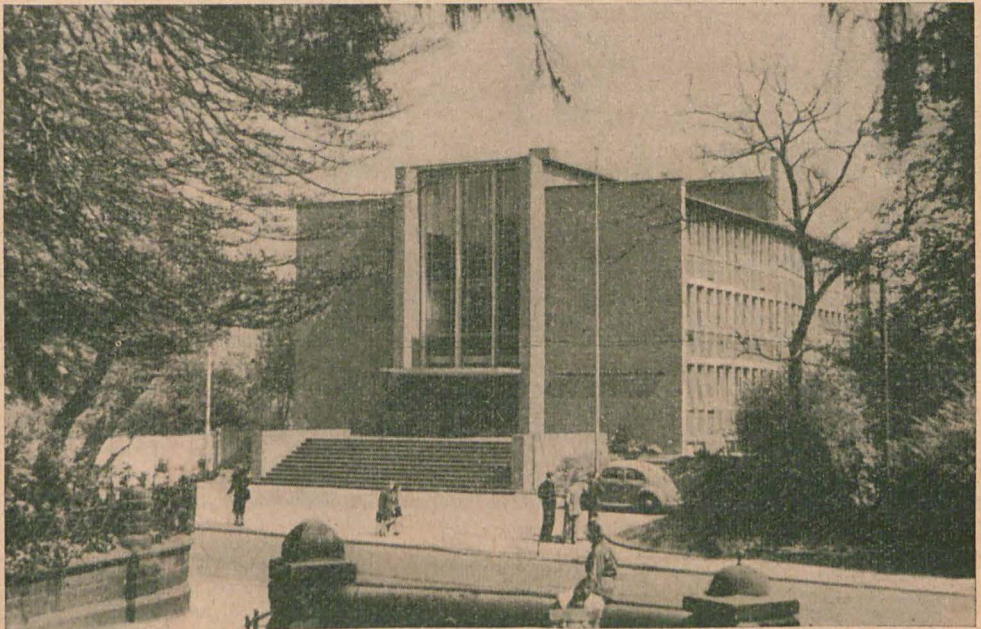
Nr. 8

15. August 1955

6. Jahrgang

## Solingen Patenstadt des Kreises Goldberg!

Eine Harmonie von Industrie und Landschaft



Industrie- und Handelskammer Solingen

Foto: Verkehrs- und Presseanst.

Solingen ist eine eigenartige Stadt. Millionenfach wird ihr Name Tag für Tag auf die im Solinger Wirtschaftsraum geschaffenen Güter geprägt. Jede Klinge, jede Nagelfeile, mögen sie noch so klein sein, aber auch jedes größere Werkstück, das in dieser

Stadt aus der Produktion kommt, tragen den Namen „Solingen“ hinaus in die Welt. Das ist seit Jahrhunderten so und wird auch sicherlich so bleiben. Grenzt eine solche Werbung nicht an Vermessenheit, weil dadurch so leicht der Eindruck von einer

Industriestadt riesigen Ausmaßes entstehen könnte? O nein. Ein Werbeslogan behauptet: In Solingen ist alles anders. Ja, er hat recht: Solingen ist keine lärmende und rußige Industriestadt, in der Fabriken und Schornsteine das Stadtbild beherrschen. Es ist auch keine Stadt mit riesigen Häuserzeilen, dunklen Hinterhöfen und schmutzigen Straßen und Gassen. Fabriken sind zwar vorhanden, aber so in dem weitläufigen Stadtgebiet verteilt, daß sie kaum hervortreten. Es dominieren die Klein- und Mittelbetriebe, zumeist aus schlichten Anfängen in Generationen zu Unternehmen mit weltweiten Beziehungen entwickelt. Ein Schild am Haustor, ein Hinweis an der Gartentür, das ist gewöhnlich alles, was der Besucher sieht. An das Wohnhaus angebaut und von Gärten und Rasenflächen umgeben, haben die Produktionsstätten jedenfalls nicht das Aussehen von Fabriken. Viele Grünflächen sowie die aufgelockerte Bauweise lassen es auch nicht empfinden, daß Solingen eine Großstadt von mehr als 160 000 Einwohnern ist. Um den nicht sehr großen, im Kriege zerstörten, aber schon weitgehend im modernen Stil wieder aufgebauten Stadtkern reihen sich die einzelnen Stadtteile und die sogenannten Hofschaften, die dadurch den Charakter eigener kleiner Städte und Dörfer erhalten. Viele romantische Winkel und verträumte Idylle sind hier noch zu finden. Auch hat sich altes Brauchtum erhalten, das von Heimatvereinen gepflegt und als Erbe der Väter gehütet wird.

### **Buntschichtige Industrie**

Es wäre aber trotzdem falsch, Solingen engeren Raum zuzugestehen, als ihm gebührt. Es ist schon ein Faktor im Wirtschaftsgefüge unseres Staates. Man braucht nur einmal die Kontore selbst kleinerer Betriebe zu besuchen. Hier liegen Briefe, die das Herz eines jeden Philatelisten höher schlagen lassen: Briefmarken aus allen Teilen der Welt. Sie kleben auf den Posteingängen, die mit Anfragen und Aufträgen der rund um den Erdball verstreut wohnenden Kundschaft nach Solingen kommen. Die Exportquoten der letzten Jahre (1954 belief sich der Exportwert allein auf 150 Millionen DM) sichern Solingen eine Spitzenstellung in der Ausführstatistik der Bundesrepublik. Und was wird hier nicht alles produziert. Gewiß, die Schneidwarenfabrikation ist immer noch vorherrschend. Aber noch viele andere Güter werden geschaffen, die mit Messer und Gabeln in keinem Zusammenhang mehr stehen. Ihre Aufzählung im einzelnen ergäbe einen umfangreichen Katalog. Landwirtschaftliche Geräte, Fahrräder, Autoteile, Schirnfurnitu-

ren, Werkzeugmaschinen, Süßwaren, sowie Produkte der Kleiseisen-, Papier-, Kartonagen-, Lederindustrie, Webereien und Gießereien, insbesondere von Leichtmetallen, sind die Sammelbegriffe für Erzeugnisse, die in ihrer vielfältigen Art und ihrer Menge kaum feststellbar sind. Dabei hat das Fertigungsprogramm stets die Tendenz der Fortentwicklung. Neue Industriezweige, von auswärts angesiedelt, bringen neue Fabrikate. Kurz gesagt: die Klingenstadt hat trotz dieses spezifischen Namens eine buntschichtige Industrie, und alles, was den Prägestempel Solingen trägt, bietet die Gewähr, daß die Ware gut ist. Es ist also immer das gleiche Versprechen, wie schon vor Jahrhunderten, als die Hersteller voller Stolz nicht nur ihr Meisterzeichen in die fedrigen Klingen schlugen, sondern auch das Signum: ME FECIT SOLINGEN.

Manches ließe sich noch erzählen: von der Industrie, von den Menschen, von der sozialen Struktur, insonderheit, wie die Stadt nach dem Kriege ihre Zerstörungen überwand u. ihr in der Welt verlorengangenes Prestige zurückgewann. Das aber würde noch viele Zeilen füllen. So soll denn nur noch etwas gesagt werden von der Solinger Landschaft.

### **Im Kranz der Wuppertal-Berge**

Ihr gelten der Stolz und die Liebe der Solinger Bürgerschaft, die mit Eifer darüber wacht, daß sie in ihrem Bestand und Charakter trotz der wachsenden Stadt das vertraute Gesicht behält. Wer einmal die stillen Täler mit ihren saftigen Wiesen und murmelnden Quellen und Bächen, die blitzsauberen Hofschaften mit den heimelig anmutenden alten Fachwerkhäusern oder die ausgedehnten Wälder durchstreift hat, die bis in die Stadt hereinreichen, wird diese Liebe verstehen. Und wer erst, auf einer Höhe stehend, die Fernsichten bis zum Rheintal hin bewundern konnte, läßt sich ebenso durch den Liebreiz, den die Landschaft ausstrahlt, einfangen. Besonders reizvoll sind das Tal der Wupper und die vielen Nebentäler. Der Fluß und die Bäche — 45 gibt es im Stadtgebiet — trieben einst die Räder der vielen Schleifkotten und Hammerwerke. Als an Stelle der Wasserkraft die Elektrizität trat, kletterten die

---

Zur Beachtung: Neu hinzutretende Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung bei der Post jeweils zum Quartalsbeginn aufzugeben.



Blick auf das Tal der Wupper bei Balkenhausen

Foto: Br. Unterbühner, Solingen Wald

Werkstätten aus den Tälern auf die Höhen, wo die Stadt sich bildete. Aber noch heute sind einige dieser alten Kotten in Betrieb und vermitteln ein Bild der Arbeitsmethoden, die jahrhundertlang in der Schneidwarenindustrie gebräuchlich waren.

Die Wupper und die Berge geben der Solinger Landschaft ihr Gepräge. Während die Berge zum Fluß hin oft in einer Tiefe bis zu 140 m sehr steil abfallen, verlieren sie sich zum Rheintal hin in sanft abfallenden Höhenrücken in der Weite der Niederrheinischen Tiefebene. Bunt und vielgestaltig ist das Bild der Landschaft. Sind es im Westen der Stadt die Heide mit ihren weiten Wäldern, den Schlössern Caspersbroich und Hackhausen mit ihren idyllischen Wassermühlen, die den Wanderer anlocken, so ist es im Osten, zur Nachbarstadt Remscheid hin, der ständige Wechsel von Berg und Tal, von Wäldern, Wasser und Wiesengründen, der den Blick gefangen nimmt. Um diese Landschaft zu erschließen, hat die Stadt den 60 km langen Klingenpfad rund um Solin-

gen anlegen lassen. All ihre Schönheiten und viele Sehenswürdigkeiten — die Müngstener Brücke, Deutschlands höchste Eisenbahnbrücke, die herrlich in einem Kranze grüner Berge liegende Solinger Talsperre, die vielen Schlösser und Burgen und der Gräfrather Marktplatz mit seiner hoch aufragenden Klosterkirche schenken dem Wanderer unvergeßliche Eindrücke, die er als beglückende Erinnerung mit in den Alltag nimmt.

Heinz Sinne

Presseamt der Stadt Solingen.

### *Auf zur Patenschaftsfeier!*

#### Einladung zum Treffen in Solingen

Unsere schöne Patenstadt Solingen ladet die Goldberg-Haynauer, Schönauer aus Stadt und Land zur Feier der Patenschaftsübernahme am Sonntag, dem 11. September, 16 Uhr in der Solinger Stadthalle herzlich ein. Das Programm der Feier: 1. Orgelvortrag des Städt. Organisten Rafflenbeul,

2. Landsmannschaftliche Singegruppe in Tracht (Schlesisches Heimatlied), 3. Patenschaftsverkündung durch Herrn Oberbürgermeister Maurer, 4. Dankansprache HKVM O. Brandt, 5. Festvortrag Prof. Dr. Will — Erich Peuckert, 6. Solinger Männer-Chor (Bergisches Heimatlied), 7. Ausklang durch Orgelvortrag.

Vor und nach der Feier: Heimattreffen unserer Vertriebenen aus dem Goldberger Kreise (Stadt und Land). Verkehrslokale: „Rheinischer Hof“ (Goldberger), „Zur Stadthalle“ (Haynauer), „Bergische Ecke“ (Kauffunger), „Zum Goldenen



Schlesische Tracht

Foto: Grenzland-Druckerei

Stern“ (Schönauer), „Café Stamm“, „Am Schlagbaum“, Zum Roten Ochsen“. Alle die genannten Gaststätten liegen in unmittelbarer Nähe zur Stadthalle. Es wird erwartet, daß unsere Heimatfreunde, die nicht weit von Solingen wohnen, zur Patenschaftsübernahme anwesend sein werden. Anmeldungen erbittet der Unterzeichnete; Uebernachtungswünsche an den Verkehrsverein Solingen. Otto Brandt, HKVM

## Tag der Heimat in Braunschweig

### Fahrt auf dem Mittellandkanal

Als gemeinsame Veranstaltung der Heimatgruppen Liegnitz—Goldberg, Breslau und Kattowitz wurde auch in diesem Jahre wieder die Fahrt auf dem Mittellandkanal von Braunschweig-Veltenhof mit dem gecharterten Motorschiff „Weserstolz“ nach Sophiental-Fürstenau durchgeführt. Es fährt im Auftrag der „Schlesischen Dampfer-Compagnie“, die auch in Braunschweig Kontor- und Lagerräume besitzt. Das klang also schon recht heimatisch, und daß der heimatliche Oderstrom durch den Kanal und das Ziel in der Heimat „Pirscham“ durch Sophiental bei Peine ersetzt wurde, tat der schönen und fröhlichen Fahrt keinen Abbruch. Selten kommt der einheimische Braunschweiger nach Veltenhof heraus, wo sich das abwechslungsreiche und eindrucksvolle Bild eines betriebsamen deutschen Binnenhafens dem Beschauer bietet, das ohne die unsinnige Zonengrenze noch lebhafter sein würde. Die Fahrt auf dem Mittellandkanal vermittelt dem Naturfreund viele intime Reize. Ein flott spielendes Akkordion-Trio lieferte die „Bordmusik“, und der Wettergott machte ein verhältnismäßig gnädiges Gesicht in diesem Feriensommer des Mißvergnügens. Zunächst wurde eine reizvolle Wanderung durch den hochsommerlich sich darbietenden Staatsforst nach Fürstenau, der kleinsten Dorfgemeinde Niedersachsens, wo man im Gasthaus Mittagessen einnahm und im Anschluß ein Tänzchen wagte. Ratsherr Schirock begrüßte die Teilnehmer namens des Schlesier-Kreisverbandes, gedachte der Bedeutung des Tages und unterstrich die Tatsache, daß sich eine nieder-, mittel- und oberschlesische Heimatgruppe als Ausdruck innerer Geschlossenheit der Schlesier, zu einer wohlgelungenen gemeinsamen Veranstaltung zusammengefunden hatten. Den Nachmittag und Abend verbrachte man im Waldgasthaus „Sophiental“ im fröhlichen ungezwungenen Beisammensein bis die „Weserstolz“ in einer romantischen Nachtfahrt auf dem vom Mond silbern glitzernden Mittellandkanal die letzten Teilnehmer wieder in ihren „Heimathafen“ brachte. Jeder war hoch befriedigt, durch diese Fahrt einmal ein schönes Stück „neuer Heimat“ kennen gelernt zu haben, was umso wichtiger erscheint, als heute der Drang aller Ferienreisender zumeist nach Bayern oder dem Ausland geht, während die intimen und stillen Reize der engeren Heimat weniger Beachtung finden.



# DEUTSCHES KLINGENMUSEUM SOLINGEN

IN  
SOLINGEN-GRAFRATH  
DEM  
KLEINOD  
DES  
BERGISCHEN  
LANDES



Blanke Waffen · Bestecke · moderne Schneidwaren  
Laufende Kunstausstellungen

## Sommerwanderung in Katzbachtal Von Hans Wolf

Ach, wenn wir doch wieder einmal das Lätewerk der Bimmelbahn von Liegnitz nach Märzdorf hörten! Sie hat uns so manchesmal in die schönen Vorberge des Riesengebirges geführt. So mag heute wieder einmal ein Sonntagsausflug nach Schönau und seiner Umgebung Ziel unserer Wanderung sein.

Wir wandern die Hirschberger Straße hinaus, werfen einen kurzen Blick auf die Bienenstöcke von Luge, überqueren die Katzbach zusammen mit zahlreichen Spaziergängern und badelustigem Volk, denn uns lockt zunächst einmal das schöne Freibad. Rechts lassen wir die Brauerei und das alte Schloß mit seinem Barockportal vom Jahre 1622 liegen, verweilen kurz am reizenden Bocksteich, dessen Schwäne majestätisch herangeschwommen kommen und gelangen zum Freibad, wo sich das fröhliche Völkchen im kühlen Naß tummelt. Nach dem erfrischenden Bad geht es weiter, hinein in die Altschönauer Wiesen und Felder. Leise raunt zur Linken ein Bächlein. Wir schreiten behaglich über die saftigen Wiesen, die von Glockenblumen, Margeriten, Scharfgarbe und anderen Kindern Floras zu einem prachtvollen Blumentepich gestaltet werden. Auf der anderen Seite aber wogt das reife Getreide im leichten Wind. Allzusehnell verlassen wir den stimmungsvollen Wiesenweg und stehen auf der Straße nach Hirschberg. Wir kehren zurück in Richtung Schönau, passieren die Brücke mit ihren mächtigen Bogen, die schon ganz schwarz sind von dem Rauch des Bähnchens, das unter ihr hinwegfährt. Die Straße abwärts geht es vorbei am „Raubschloß“. Rechts von uns liegt Altschönau.

An der Straßengabelung Schönau—Kaufung und Hirschberg steht das Altschönauer Kriegerdenkmal, eingefaßt von Sträuchern. Wir biegen rechts ab, verlassen die Chaussee und nehmen vorbei an Feiges Käserei diesmal unseren Weg die Mühlsträucher entlang, der uns zur kurzen Rast bei Ritterfeld im Großkretscham hinführt. Von hier aus wandern wir durch die Teichhäuser bis zum Borkteich zurück. Der Peskenberg, der sich am Mühlgraben entlangzieht, ist als schattenspendend in dieser Zeit ein gern benutzter Weg. Man freut sich über die gepflegten Schrebergärten, deren Betreuer in mühevoller Kleinarbeit Erholung, reiche Ernte und Gartenkunst zu einem sinnvollen Ganzen gestalten. Der Weg hat uns müde gemacht. Auf schwankendem Steg erreichen wir wieder Schönau, wo gastliche Stätten den Hei-

mischen wie den Fremden noch zum Verweilen locken, bis man am Abend wieder heimgeht oder mit der Bahn nach beiden Richtungen nach Hause fahren kann.

### *Mir träumt, ich wäre daheim*

Es ist nur ein Traum, aber ein schöner, wenn man die Augen schließt, und dann am Bahnhof in Haynau aus dem Zug steigt, ganz gleich, ob man aus Richtung Reischt, Goldberg, Liegnitz oder Bunzlau kommt.

Nachdem man die Stufen vom Bahnsteig herabgestiegen ist und durch die Windfangtür an der Sperre die Bahnhofshalle betritt, verhält man unwillkürlich den Schritt, um etwa dort wartende Bekannte zu begrüßen oder in der Bahnhofswirtschaft schnell einen Korn zu zwitschern, sofern man nicht einen „Gartenschläger“ dazu trinkt. Beim Betreten des Bahnhofsplatzes grüßt uns der Jubiläumsbrunnen mit seinen rauschenden und schäumenden Wassern, die Rosen blühen und glühen, und die weißen Bänke in den Bahnhofsanlagen verlocken zu einer kleinen Erholungspause.

Doch nimm dein Gepäck, lieber Heimatfreund, und komm' die Bahnstraße entlang. Rechts grüßt uns die ehemalige Webersche Raubtierfallenfabrik, von der uns das Schild auf dem Wohnhaus erzählt. Diese Raubtierfallen haben Haynau einst bekannt gemacht, und die Fallen waren in der ganzen Welt begehrt. Schön ist unsere Bahnhofstr. mit den sauberen Reihen der Bäume, dem blitzblanken breiten Bürgersteig, der schönen Fahrbahn aus Granitpflaster. Rechts haben wir noch eine Raubtierfallenfabrik von Grell, die das Erbe der Weberschen Fabrik übernahm. Etwas weiter haben wir die Wagen- und Karrosseriefabrik von Kirchner, und sehen im großen Schaufenster die schönen Kutschen und Landauer in blitzendem Glanz und Lack. Halt, beinahe hätt' ich vergessen, auf Möbelkrause hinzuweisen, unser Haynauer Spediteur, dessen Möbelwagen uns unser ganzes Leben lang bekannt blieben. Und jetzt geht's zu einem guten Kaffee und noch besserer Torte in die Konditorei Neu, gegenüber dem „Deutschen Kaiser“, dem Sportlerlokal. Rechts biegen wir in die Gartenstraße ein, in der eine Anzahl Aerzte für uner Wohl sorgten, in der die Nebenstelle der Reichsbank war und die Post ihren Sitz hatte. Doch wir wollen zum Markt, lassen die lange Zeile der Liegnitzer Straße links liegen und biegen bei Spielwarenmüller um die Ecke. Die Parkstraße, die links abzweigt, führt weiter zu den Haynauer Leder-

färbereien und Gerbereien von Dartsch und Bertram, zur Mostrichfabrik, vorbei an der Knabenvolksschule und der Realschule.

Auf dem Wege zum Marktplatz haben wir noch links die Gaststätte „Drei Berge“, wo wir ein Sülzkotelett mit Bratkartoffeln zu einem gepflegten Glas Bier mit einem guten Schnaps einnehmen. Wenn wir viel Zeit haben, auf dem gepflegten Billard eine Partie „Boul“ oder eine „Carambolage“ spielen. Vorsicht, Freunde! Das erste Loch kostet 20.— Mark und Jost Willem hat Bärenkräfte. Vorbei beim Bündelneumann und Kutzners Weinstuben (später Fleischerei Berndt) und beim Lubrich, und der Markt tut sich vor uns auf in seiner ganzen imposanten Größe. Links unsere liebe evangelische Kirche mit dem dicken Turm, den wir so oft als Chorjungen bestiegen haben.

Und nun stellt euch mal vor, es wäre Jahrmarkt in Haynau. Das ist wie ein Zauberwort, Buden, Buden, nicht wie Buden und Menschen. Nee, Leute, Haynau, Jahrmarkt, Viehmarkt, Donnerstag, Knoblauchwurst und Luftballons, Pauernbissen und türkischen Honig, Spinnzucker und Eis, Liegnitzer Bomben und Maisflocken! Und dann der „billige Jacob“, der Ausrufer unten an der Kirche beim Schlüssel. Und der Spitzenmann mit seinen faulen Witzen, und wie der immer messen tat, man kriegte ja dort ein paar hundert Meter und noch den Spaß dabei und immer tat er noch ein Stück dazu (zu Hause waren es aber bloß solide 10

Meter). Oben, bei Zigarrenthomas, stand der Fischmann mit seiner großen Bude und das roch nach geräuchernten Seefischen in allen Variationen, ob Fludern oder Bücklinge, ob Makrelen oder Schollen. Gleich neben ihm, mit der Front nach dem Kronprinzen zu, war die Bude von Müller aus Liegnitz, wo es die besten Pauerbissen gab. Und an der anderen Ecke um das Blücherdenkmal hatte Meichsner Fleischer seinen Stand, wo es für 5 Pfennige Pferdewurst gab und noch ein Stück Semmel und noch Mostrich dazu. Der Wochenmarkt wurde an diesem Donnerstag auf den Platz bei Schreibers Destillation an der Stadtbrauerei in der Poststraße verlegt, während der „Tippelmarkt“ beim Kinderheim stattfand und drei Tage dauerte. Die schönen Bunzeltippel und die Einmachtöpfe und die schönen Kaffeetippel aus Naumburg, ihr Leute, war das eine Pracht!

Im Schützenhause war Tanz, davor sangen die Bänkelsänger ihre schaurigen Moritaten, und auf dem Friedensplatze jubilierten die Karussells und Luftschaukeln. Die Luft war erfüllt mit Jauchzen und Jubeln, mit Frohsinn und Lebensfreude und die Büchsen der Schützen knallten auf dem Schießstand beim Platze, wenn Preußner wieder in altbewährter Büchsenmachermanier seine Kunden versorgte.

Wollen wir weiter wandern durch unsere Heimatstadt, wie wir sie kannten?

L. Meinhardt.

## Tragödie an der Neiße

Richard Süßmuth

Fortsetzung.

### Polnische Brutalitäten

Die Brücken, die über die Neiße führen, sind gesprengt. Ueber eine Notbrücke flutet der Strom der Flüchtlinge, die, von den Polen ausgewiesen, in endlosen Zügen über den Fluß kommen. Man sieht, wie polnische Soldaten am Ostufer die Züge anhalten, den Menschen Gepäckstücke wegnehmen, die Pferde ausspannen, Niedergeschlagen oder auch gleichgültig, oder leise vor sich hinweindend, oder laut schimpfend über die Rechtslosigkeit und Brutalität ziehen sie in Görlitz ein, in die Stadt, in der sie Rettung erwarten. „Wenn wir erst einmal über die Neiße sind“, hieß es auf den langen Wegen von Gleiwitz und Beuthen, von Brieg und Ohlau, von Breslau, Oels und Namschau, von Militsch und Trachenberg, von Liegnitz, Schweidnitz und Bunzlau und aus den Orten des schlesischen Gebirgslandes. Hun-

derte von Kilometern wurden sie über die Straßen getrieben, immer wieder ausgeplündert, aber die Neiße war ihnen Ziel, dort hofften sie auf Hilfe und Rettung. Nun bricht hier für sie alles zusammen. Niemand ist da, der ihnen helfen kann, keiner weist ihnen einen Weg in Sicherheit und zu einer vorläufigen Unterkunft. Sie bleiben sich selbst überlassen, sie werden mitleidlos weitergetrieben, wie Aussätzige von Ort zu Ort. Ich hörte eine Frau sagen: „Treibt uns doch auf große Koppeln zusammen, stellt ringsherum Maschinengewehre und schießt uns nieder, aber macht es kurz!“ Ich hörte, wie ein Mann aus Myslowitz sagte: „Dieser Strick ist das letzte, was sie mir gelassen haben. Sie nahmen mir alles, aber sie ließen mir diesen Strick, an dem ich mich heute noch erhängen werde.“ Ungeheuer steigt die Zahl der Selbstmorde in Görlitz. Während im Jahre 1944 insgesamt 38 Selbstmorde auf eine Bevölkerungszahl von ca.

94 000 Einwohner vorgekommen sind, waren bereits in den ersten fünf Monaten des Jahres 1945 bei einer Bevölkerungszahl von 62 000 234 Selbstmorde zu verzeichnen. Nach Angabe des städtischen Wohlfahrtsamtes ist die Zahl der Selbstmörder in den Monaten Juni und Juli um ein vielfaches gestiegen. Die Zahl für das Kreisgebiet war noch nicht bekannt.

Am Westufer der Neiße standen Tausende von Menschen, in der Hoffnung, doch noch einmal über den Fluß zu kommen. Meist sind es Soldaten, die zurückkehren und in die Städte und Dörfer wollen zu ihren Familien. Immer wieder versuchen es Wagemutige, über die Neiße zu kommen, und Tag und Nacht hallen die Schüsse der polnischen Posten, die rücksichtslos auf jeden schießen, der sich dem Ufer nähert. Ich habe selbst erlebt, wie ein Mann und drei

Frauen aus meinem Heimatort in der Nähe meiner Heimatstadt an der Neiße erschossen wurden.

Ich ging an der Neiße mehr als 100 km entlang und sah überall das gleiche Bild. Am furchtbarsten waren die Zustände an dem Neißeübergang zwischen Görlitz und Penzig, bei den Orten Lissa und Zodel. Hier wurde den Flüchtlingen fast alles weggenommen. Die Pferdewagen mußten stehen bleiben. Wagen stand an Wagen, unübersichtbar, kilometerlang. Die Ausgetriebenen und Ausgeplünderten kamen nach dem Westufer. Hier war es auch, wo bei fast allen Trecks die Mädchen zurückbehalten wurden. Aber ich sah auch ähnliche Bilder in Rothenburg und an dem Neißeübergang in Muskau, wo die Flüchtlingszüge durch die Stadt Weißwasser kamen.

Fortsetzung folgt.



Schönwaldau, Krs. Goldberg, mit Blick auf den Spitzberg

Foto: Aus dem Heimatbuch des Kreises Goldberg

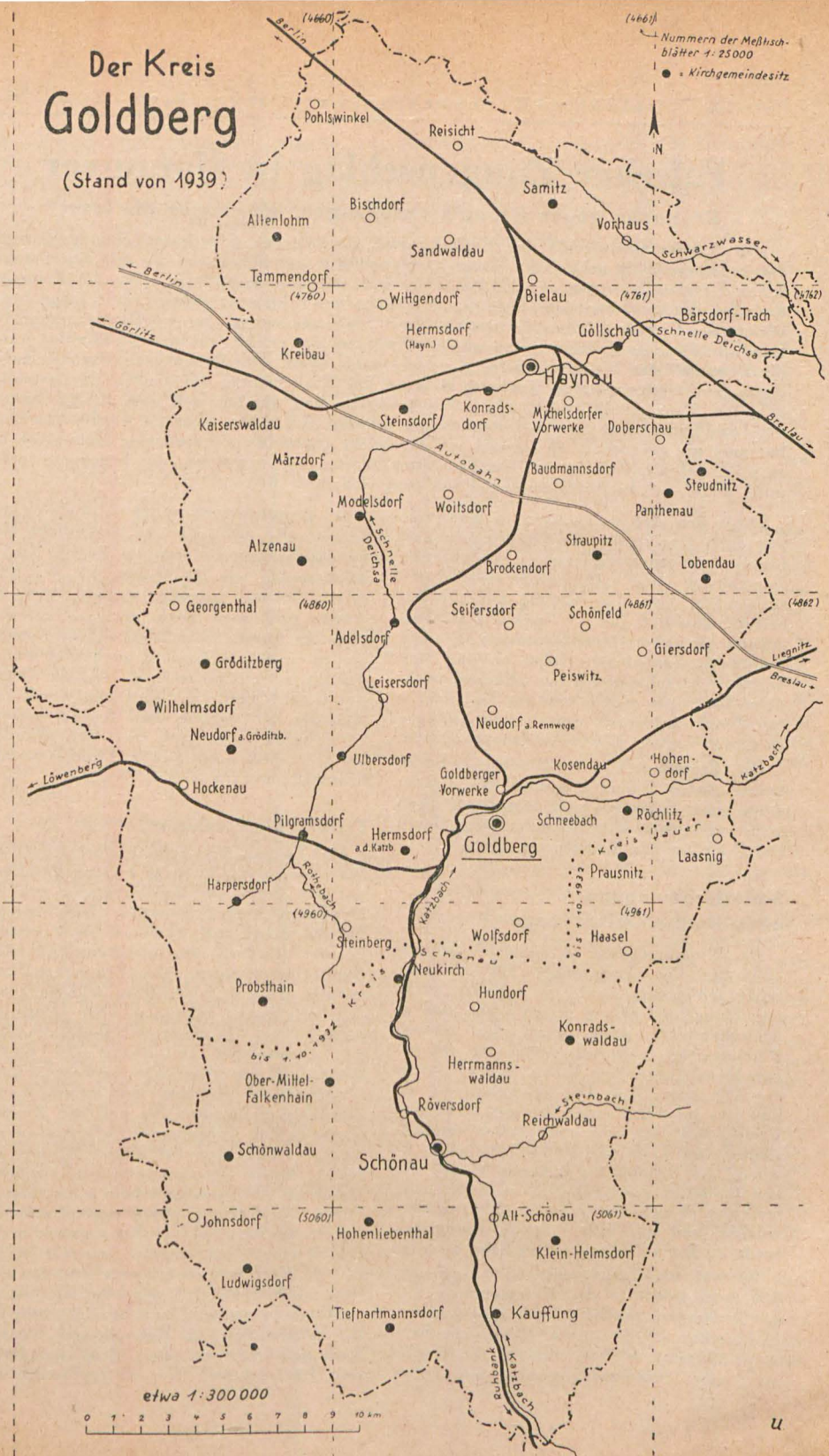
Unweit des Probsthainer Spitzberges, des steilen 501 Meter hohen Basaltkegels im Bober-Katzbach-Gebirge erstreckt sich in West-Ostrichtung in einer Talsenkung, die von den Höhen des Hornigberges, Steinberg, Walpertsberg, Kienberge und Weinberge umsäumt wird, das freundliche Schönwaldau, in dessen Dorfname bereits alle Lieblichkeit der Landschaft mitklingt. Das langgestreckte Reihendorf, typisches Merkmal der deutschen Rücksiedlung im 12. Jahrhundert, hatte schon um 1230 seine erste Kirche. Um 1520 wurde die Reformation hier eingeführt. 1654 wurde ein Bethaus erbaut, eines jener Gotteshäuser, die in der Gegenreformation als Behelfskirchen entstanden. Das Bethaus brannte 1748 ab; die neue Kirche wurde 1923 eingeweiht. Zuletzt hatte Schönwaldau 816 Einwohner, die heute z. T. in Bielefeld, Hessen, Bayern und Rheinland wohnen. Ausgangspunkt zur Wanderung nach der Hogolie war das reizende Dörfchen vielen Wanderern bekannt.



# Der Kreis Goldberg

(Stand von 1939)

Nummern der Meßblätter 1:25000  
 • Kirchgemeindegort



## Falscher Zungenschlag in Hannover

Dr. Hupka gegen Heimatkreiszeitungen. Was sagen die Leser?

Die Arbeitsgemeinschaft der Verleger und Herausgeber schlesischer Heimatzeitungen, der gegenwärtig 30 schlesische Heimatkreiszeitungen angehören und die mit einer monatlichen Druckauflage von ca. 350 000 Zeitungen seit Jahren nicht nur für die Erfassung und den Zusammenhalt der Heimatvertriebenen aus Schlesien wirken, schon lange bevor wir an die Gründung einer Landsmannschaft Schlesien kamen, hat am Rande des großen Bundestreffens in Hannover eine schwere Enttäuschung erleben müssen. Rückhaltlos waren die Heimatblätter Wegbereiter für die Landsmannschaft. Alle Heimatkreiszeitungen haben durch ihre uneigennützigsten Werbung stets an der Vorbereitung der großen Bundestreffen geholfen, ohne Anerkennung, ohne Subventionen. Man glaubte, daß auch in den Spitzen der Landsmannschaft Schlesien diese Arbeit erkannt und richtig gewertet würde. Auf Dank hat man nie gerechnet. An Geduld und Nachsicht gegenüber abweichender Meinungen hat es nicht gefehlt. Nun ist in Hannover eine Stimme laut geworden, der begegnet werden muß, denn —: „In ihren Anfängen soll man sich ihrer wehren!“

Unter den Arbeitstagen in Hannover war auch eine solche der Landsmannschaft für die Landespressereferenten, Redakteure, Journalisten und „Heimatpressevertreter“ einberufen. Eine Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft der Verleger und Herausgeber schlesischer Heimatzeitungen über den Zeitpunkt war nicht erfolgt, so daß sich durch Ueberschneidung mit anderen wichtigen Tagungen ergab, daß ein Teil der in der Heimatkreisarbeit verankerten Verleger an dieser Tagung nicht teilnehmen konnten.

Die Tagung hat der schlesischen Sache keinen guten Dienst erwiesen. Die Landsmannschaft Schlesien kam dort durch ihren stellvertretenden Bundesvorsitzenden Herrn Dr. Hupka aus München zu Wort.

### Schlesierbewegung ohne Heimatkreiszeitungen?

Dr. Hupka vertrat in seiner Meinungsäußerung die Auffassung, daß wir die große schlesische Bewegung schaffen müßten. Sinngemäß führte er etwa aus, daß es wünschenswert wäre, wenn die kleinen Heimatzeitungen verschwänden, er soll sogar davon gesprochen haben, daß es „höchste Zeit wäre, daß dies geschehe“ —? Es läge nur im Sinne einer gesamt-schlesischen Konzeption, daß nur ein großes, gesamt-schlesisches Vertriebenenblatt erscheine. Es wurde die Behauptung aufgestellt, daß die Heimatblätter zurückgingen, schon deshalb, weil der Bezieger durch den Tod weniger würden und die Jugend keine Bindungen mehr zu ihren Heimatkreisen habe u. a. m.

Es war eine ganz natürliche Reaktion, daß man sofort in der Versammlung dieser Auffassung nachdrücklich entgegentrat, umso mehr, als ja nicht Herr Irgendwer diese Meinung vertrat, sondern Dr. Hupka als stellv. Bundesvorsitzender ein hohes

und verantwortungsvolles Amt bekleidet. Es war also mehr als eine persönliche Meinungsäußerung, sondern in diesem Augenblick mußte sie als Werturteil des Bundesvorstandes gesehen werden und sie wurde und wird auch noch so gesehen. Herr Dr. Hupka berichtigte in der Arbeitstagung seine Auffassung auch nicht, so daß es zu einem Auftrag an den Geistl. Rat Goebel kam, der beauftragt wurde, die Meinung der Tagung dem Bundesvorstand vorzutragen, wie auch für den Bundespressereferenten ein Sitz im Bundesvorstand beantragt werden soll.

### Protest der Verleger

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft befaßte sich dann in ihrer Sitzung gesondert mit der durch die Ausführungen von Dr. Hupka gegebenen Situation. Die Verleger Helmut Schal und Edelhard Rock wurden beauftragt, noch am gleichen Tage dem Bundesvorsitzenden einen Protest zu übermitteln. Allgemein wurde es sehr bedauert, daß Dr. Hupka scheinbar über Dinge gesprochen hat, für die er sich aber auch nicht die primitivsten Unterlagen der Landsmannschaft angesehen hat. Es war die übereinstimmende Meinung, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen ist, daß der Bundesvorstand der Landsmannschaft von so abwegigen Ansichten führender Männer abrukt, zumal die vertretenden Ansichten utopische Theorien sind und jeder tatsächlichen Fundierung entbehren. Wenn die Landsmannschaft ein großes repräsentatives Schlesierblatt wollte, dann war das in der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Zeitung „Der Schlesier“ gegeben. Ein gleichwertiger Ersatz ist bis jetzt nicht geschaffen. Die schlesische Heimatpresse bestand auch nicht nur aus den „Breslauer Neuesten Nachrichten“, die ein repräsentatives

Provinzorgan war, sondern — und das mag das Besondere des schlesischen Wesens sein — die Heimat war untermauert durch eine Vielzahl von Kreiszeitungen, jede mit ihrer Besonderheit und ihrer Eigenart. Dieses geschlossene Zeitungswesen war einmal das Bild unserer Heimatprovinz, bis es nach 1933 von rauher Hand zerrissen und zerschlagen wurde. Es läge nahe, Vergleiche zu ziehen. Sie liegen uns aber nicht —!

Der Protest der Arbeitsgemeinschaft wurde sofort dem stellv. Bundesvorsitzenden und verantwortlichen Organisator des Bundestreffens, Landsmann Belda, vorgebracht.

### Fundamente unserer Arbeit

Auf Grund des eingelegten Protestes gab noch während des Bundestreffens der stellv. Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Anton Belda, folgende Erklärung ab, mit der sich die Arbeitsgemeinschaft zunächst zufrieden gab:

„Als stellv. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, haben mir die Herren Helmut Schal und Edelhart Rock den Protest der Arbeitsgemeinschaft der Herausgeber und Verleger schlesischer Heimatzeitungen wegen der Ausführungen des stellv. Bundesvorsitzenden, Herrn Dr. Hupka, auf der Tagung der schlesischen Presse vorgebracht.“

Die Herausgeber der Heimatkreisblätter wünschen, daß sich die Landsmannschaft offiziell von den von Herrn Dr. Hupka gemachten Ausführungen distanziert.

Ich erkläre mich bereit, mich zum Sprecher des Protestes der Heimatkreisblattverleger im Bundesvorstand zu machen.

Für meine eigene Person darf ich feststellen, daß mir die Bedeutung der Heimatkreiszeitungen in ihrem bisherigen Aufbau und ihrer Mitarbeit im Rahmen der Landsmannschaft durchaus klar ist. Die Heimatkreiszeitungen sind notwendig und ohne die von ihnen in Jahren geleistete Arbeit wäre auch der Aufbau der Heimatkreisorganisation und der Heimatkreisarteien wohl nicht möglich gewesen.

Darüber hinaus zeigt die Entwicklung der Heimatkreiszeitungen in den letzten Monaten durch steigende Auflageziffern, daß die Schlesier im Vorhandensein dieser Blätter eine durchaus notwendige Untermauerung der gesamt-schlesischen Arbeit sehen.

Nach meiner Meinung sind die Heimatkreiszeitungen auch für die Zukunft das Fundament unserer Arbeit, denn sie schaffen

durch den Zusammenhalt der Heimatkreise die Voraussetzungen für die vor uns stehenden Aufgaben der Rückgewinnung unserer schlesischen Heimat.“

### „Der Mohr kann gehen . . .“

Gleichzeitig entledigte sich der von der Pressetagung beauftragte Geistl. Rat Georg Goebel seines Auftrages und überreichte dem Bundesvorsitzenden Dr. Doms ein ausführliches Schreiben, aus dem die wichtigsten Argumente nachstehend festgehalten sind:

Von den Teilnehmern der Arbeitsbesprechung Schlesischer Heimatblätter und Verleger wurde ich beauftragt, Sie auf die Bedeutung dieser Blätter hinzuweisen und gleichzeitig Vorschläge für eine Zusammenarbeit zu unterbreiten.

Anstoß zu diesem Beschluß waren Äußerungen des stellv. Bundesvorsitzenden, Herrn Hupka. Die Bedeutung der Heimatblätter wurde von den Anwesenden vor allem in folgenden Tatsachen gesehen:

1. Die Heimatblätter waren es, die vor 6 bzw. 7 Jahren, ehe noch die Landsmannschaft Schlesien bestand, die Schlesischen Landsleute sammelten, ihre Anschriften in Karteien festhielten, ihnen in all diesen Jahren nicht bloß die Erinnerung, sondern auch die Heimattreue vermittelten und erhielten.
2. Den Heimatblättern ist es auch zu verdanken, daß die so Erfassten zum größten Teil in die Orts- und Kreisgruppen der Landsmannschaft Schlesien eingeführt und eingebaut wurden.
3. In vielfach enger Zusammenarbeit mit anderen aktiven Schlesiern der entsprechenden Heimatgebiete konnten neben den Karteien auch Archive geschaffen werden. In diesem Zusammenhange verweise ich als Beispiel auf den „Grafschafter Boten“, der in Verbindung mit der Heimatgruppe Grafschaft Glatz weit über 1000 Bilder des Glatzer Landes, darunter solche von Kulturwerten, herstellen konnte.
4. Im Gegensatz zu der Auffassung des Herrn Hupka sahen alle Anwesenden gerade in den Heimatblättern die Zellen, die gesund sind und gepflegt werden müssen, um einen gesunden Organismus, den wir in der Landsmannschaft Schlesien sehen möchten, zu schaffen.
5. Selbst die kleinsten Meldungen aus den Heimatgemeinschaften, die Herr Hupka ebenfalls als vollständig nebensächlich und sinnlos betrachtet, haben für das Schlesische Bewußtsein und das Zusammengehö-

rigkeitsgefühl größte Bedeutung. Schon allein die Tatsache, daß man immer wieder Namen von Bekannten liest, stärkt das Zusammenhalten.

Die anwesenden Vertreter der Schlesischen Heimatblätter stehen auf dem Standpunkt, daß sie sich keinesfalls abtun oder ausschalten lassen — entsprechend dem Grundsatz „der Mohr hat seine Schuldigkeit getan“, sondern betonen gerade unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit die Bedeutung und Notwendigkeit der Heimatblätter.

### Neuorientierung im Bundesvorstand ist notwendig

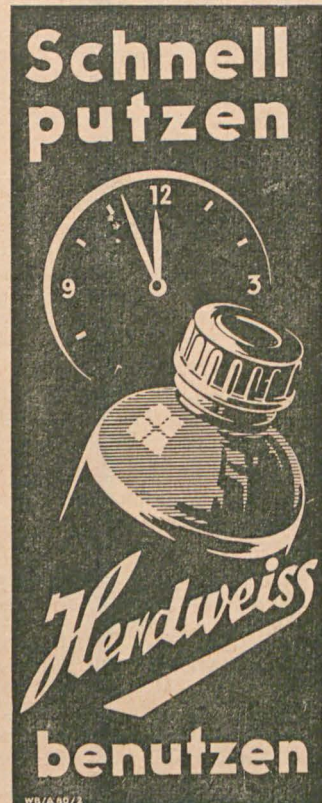
Dieses bedauerliche Geschehen am Rande des großen Bekenntnistreffens zur schlesischen Heimat legen doch zwingend den Gedanken nahe, wo und an welcher Stelle eine Neuorientierung erforderlich ist. Die Auslassungen von Herrn Dr. Hupka wecken den Verdacht, daß es der Landsmannschaft weniger auf den gesunden Aufbau von unten ankommt, wenn die Meinung Dr. Hupkas die Meinung des Bundesvorstandes ist, sondern daß es auf eine weitgehende Meinungsbildung von oben nach unten hinausläuft. Diese Entwicklung ist nicht nur unmöglich, sondern sie wäre auch im Hinblick auf die Zukunftsaufgaben der Landsmannschaft Schlesien mehr als gefährlich. Heimatkreise und Heimatkreiszeitungen waren in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft die Fundamente des schlesischen Aufbaues sein. Jede andere Ansicht ist utopisch. Eine Neuorientierung kann also nicht vom Unterbau her erforderlich werden, weil sie da nicht notwendig ist, sondern die geistigen Führer der Landsmannschaft werden sich auf Realitäten einzustellen haben und wer das nicht vermag, wird auch eines Tages abtreten müssen.

Es mag sein, daß der falsche Zungenschlag von Hannover nur möglich war, weil man sich mit der Materie in keiner Weise beschäftigt hat, vielleicht auch daher, weil man die Tradition der schlesischen Presse seit deren Gründung nicht verfolgte oder die schlesische Presse in ihrer Vielfalt, ihrer Verantwortung und ihrem Verdienst um Schlesien in der Zeit vor dem großen Zeitungssterben (Zeitungsmorden im tausendjährigen Reich) nicht bewußt erlebt hat. Die schlesischen Heimatkreiszeitungen können sich aus ihrer Verantwortung für Schlesien heraus jedoch die in Hannover vertretene Auffassung nicht bieten lassen, sondern sie fordern nun eine klare Entscheidung.

Die Leser der Heimatkreiszeitungen haben sich längst entschieden. Die Auffassungen von Herrn Dr. Hupka können höchstens

einen Proteststurm innerhalb der gesamten Landsmannschaft auslösen. Der Stein wurde, das muß am Schluß aber eindeutig festgestellt werden, nur durch den Einzelgang von Dr. Hupka ausgelöst und er wird auch die Folgerungen zu ziehen haben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verleger  
und Herausgeber  
schlesischer Heimatzeitungen



ALLE BISHER ERSCHIENENEN  
NUMMERN

und das Heimatbuch sind noch lieferbar!

## Seifersdorfer Grabsteine der Fam. Schaffgotsch

### Kleine Abhandlung aus Schlesischer Geschichte

Der verstorbene Bibliothekar der Schaffgotschen Bücherei, Prof. Dr. Heinrich Nentwig (Bad Warmbrunn) veröffentlichte vor 50 Jahren eine seiner fleißigen und sachkundigen Arbeiten, die uns der Zufall zur Kenntnis brachte.

An der südlichen Mauer des alten katholischen Friedhofs bei der Pfarrkirche in Warmbrunn, zwischen Glockenturm und Schule, sind sechzehn Denkmäler der Familie Schaffgotsch in Lebensgröße aus den Jahren 1579 bis 1624 angebracht. Vordem waren sie in Seifersdorf bei Schönau, das vor über 100 Jahren, von 1530—1633, Schaffgotscher Besitz war, und schmückten mit ihren guten figürlichen Darstellungen die Seitenwände im Presbyterium der Kirche, in der die Glieder der des Seifersdorfer Zweiges der Familie beigesetzt waren. Da die Grabsteine aber angesichts der Baufälligkeit der alten Kirche, die dem Einsturz drohte, arg gefährdet waren, bot sie die Kirchengemeinde dem Grafen Leopold Schaffgotsch an, der sie mit Genehmigung der Königlichen Regierung im Jahre 1849 nach Warmbrunn überführen und dort, wo sie heute noch stehen, aufstellen ließ. Ganz heil mögen sie ja damals schon nicht gewesen sein, und in den mehr als fünfzig Jahren, die seitdem darüber vergangen sind, haben Wind und Wetter und die mutwillige Jugend zu ihrer Verschönerung und Erhaltung gerade auch nicht beigetragen. Dazu kam — und das war für ihren Weiterbestand der gefährlichste Feind —, daß stellenweise Salpeter in dem Sandsteine seine unangenehmen Wirkungen zu zeigen begann, die sich äußerlich in größeren oder kleineren hellen, fast weißen Flecken zeigte. Da gab ein Besuch des Provinzialkonservators Dr. Burgemeister Veranlassung, frühere Anregungen der Bibliotheksverwaltung, die Denkmäler zu reinigen und zu imprägnieren, wieder aufzunehmen, denen Graf Friedrich Schaffgotsch und seine Verwaltung nunmehr

zustimmten, so daß der Inangriffnahme der Arbeiten nichts mehr entgegenstand. Soweit es möglich war, d. h. fressender Schmutz nicht so tief in das poröse Gewebe eingedrungen war, wurden sie gereinigt, und namentlich an den vom Salpeter angegriffenen weich gewordenen Stellen flutiert, diese erscheinen nun ganz hart. Auch für eine zweckmäßigere Verbindung mit der Mauer wurde gesorgt. Die Steine gehören bis auf einen sämtlich in den Seifersdorfer Ast der Familie Schaffgotsch, dessen Herkunft im folgenden kurz angedeutet werden soll.

Von Hans I., dem Sohne Schoff II., Gotsch genannt, Fundator (gest. 1420) stammen u. a. ab Anton I., Rappel genannt auf Boberstein, Schildau, Rohrlach, Seifersdorf usw. und Kaspar auf Fischbach. Letzterer scheidet für uns aus. Von den Kindern Antons I., aus dessen Ehe mit einer Freiin Anna von Schönborn, war Bernhard I. auf Rohrlach und Seifersdorf (gest. 1559) mit Elisabeth von Bussewoy vermählt, und von deren Kindern kommen Jonas von Schaffgotsch auf Rohrlach und Schildau und Wolf I. auf Seifersdorf, Kupferberg und Röhrsdorf hier in Frage. Bei der Teilung des Besitzes unter diesen beiden Brüdern entstand, wir wir sehen, der Seifersdorfer Ast. Aus der Ehe des ersteren mit Katharina von Salza aus dem Hause Lichtenau entstammte Bernhard III., mit demselben Sohne Bernhard IV. 1615 die männlichen Glieder dieses Zweiges ausstarben. Durch Heirat ging der Besitz in andere Hände über. Der Familie Wolfgang I. von Schaffgotsch gen. gehören folgende Steine an: Zunächst ein Denkmal mit drei Figuren: Wolfgang I. Schaffgotsch (geb. 1545, gest. 28. Mai 1608) und seine beiden Gemahlinnen Anna von Reibnitz aus dem Hause Falkenberg (gest. 15. März 1580) und Hedwig von Waldau aus dem Hause Stufa, seit 1584 Witwe Konrads von Hochberg auf Rohnstock. Ihr Todesjahr ist unbekannt.

— INSERIEREN SIE IM —

# Solinger Tageblatt

Anna von Reibnitz ist noch auf einem besonderen Grabsteine ohne Beschriftung dargestellt. Von ihren Kindern bemerken wir Hedwig (gest. Oktober 1479) 28 Wochen alt, bei deren Geburt die Mutter starb, Anton (gest. Januar 1580) 3 Jahre, 20 Wochen, 5 Tage alt, und Ludmilla (gest. 1580) 4 Jahre, 16 Wochen alt. Von der Familie Bernhard III. (gest. 16. April 1613) finden wir außer seinem eigenen Denkmal noch das seiner Gemahlin Eva geb. von Mühlheim aus dem Hause Domanze (gest. 16. April 1623) und einzelne ihrer Kinder und Schwiegerkinder, darunter einen jugendlichen Ritter, Bernhard, den letzten Schaffgotsch von Seiferschau. Er war mit dem bekannten Freiherrn Hans-Ulrich Schaffgotsch von 1619 ab auf die Universitäten Leipzig, Tübingen und Altorf gezogen und dann mit ihm im Anschluß an die Universitätsstudien, der Sitte jener Zeit entsprechend, auf Reisen gegangen. Nachdem sie ganz Italien, Sizilien, Malta, Spanien, Frankreich, England, die Niederlande und die Hansestädte besucht hatten, kehrten sie im Januar 1624 in ihre schlesische Heimat zurück. Als Bernhard im Dezember des folgenden Jahres 1615 bei seinem Vetter und Reisegenossen Hans Ulrich auf Schloß Kemnitz zu Besuch weilte, wurde er in einem dunklen Gange von sei-

nem eigenen Diener Wolf Dietrich am 17. Dezember überfallen und erstochen, erst 20 Jahre, 4 Wochen alt. Seine Schwester Eva starb am 29. Februar 1620 unvermählt im Alter von 22 Jahren, 39 Wochen. Eine ältere Schwester Elisabeth hatte sich 1610 mit Valentin von Redern auf Probsthayn und Streckenbach vermählt, sie starb am 8. November 1619, wenig später ihr Kind Eva Elisabeth (1620, 14 Wochen, 4 Tage alt). Eine jüngere Schwester Bernhards IV., Anna, wurde die Gattin Oswalds v. Tschammer und Groß-Osten auf Hühnern und Seifersdorf (gest. April 1624), dessen Leichenstein auch hier steht. Später heiratete sie Rudolf von Planitz auf Stonsdorf und Schreibendorf, nachmahlen auf Rohrlach; ihr Grabstein trägt keine Daten. Außerhalb der Schaffgot'schen Genealogie steht ein Denkmal am Glockenturm, es stellt dar eine Frau von Mühlheim aus dem Hause Domanze, wohl eine Schwester der oben genannten Eva, Bernhards III. Gemahlin. Der untere Teil der Umschrift ist nicht mehr vorhanden, nach einer Abschrift der Beschriftung ist sie die Gemahlin Herrn Albrechts von Seydlitz und Kunau gewesen; das Seydlitzsche Wappen findet man übrigens auch auf einer Glocke in Seiferschau.

Lebensfreude bei Spiel und Sport finden Sie in den herrlich gelegenen Freibädern Strandbad Ittertal, Solingen - Wald  
und

Freibad Heide, Solingen - Ohlrigs  
und in den modernen Hallenbädern

Solingen, Birker Straße, und  
Solingen - Oligs, Sauerbreystraße

Angeschlossen: Wannebäder, Brause-  
bäder, med. Bäder

## Stadtwerke Solingen

Abt. Badeanstalten,  
Solingen, Gasstraße 22

Die modernen Fahrzeuge der Städtischen Straßenbahnen bringen Sie rasch und bequem zu allen Teilen des Stadtgebietes und in die schöne Umgebung.

Für Gesellschaftsfahrten stehen moderne Reisebusse mit allem Fahrkomfort zur Verfügung.

## Städtische Straßenbahnen Solingen

Am Schlagbaum



Zackenklamm im Riesengebirge (925 m)

Foto: Grenzland-Druckerei

## Wer hilft suchen?

Es werden gesucht:

1807. Ernst Zander aus Ulbersdorf. —  
1810. Otto Jachmann und Emilie Emma  
geb. Sperber aus Haynau, Liegnitzer Str.  
59. — 1811. Elly Binner aus Goldberg,  
Wolfstr. 15. — 1812. Anna Jäkel aus  
Goldberg, Wolfstr. 15. — 1815. Bruno und  
Fritz Söffner aus Haynau, Langestr. —  
1816. Fritz Hübner aus Haynau, Lange-  
straße 8. — 1817. Paul Simon aus Ober-  
Kauffung. — 1820. Helene Hedwig Nippe  
geb. Iskra aus Haynau.

### Hier spricht der

#### Heimatkreisvertrauensmann

O. Brandt, Braunschweig, Gliesm. Str. 109

Für den Deutschen Städtetag und andere  
Amtsstellen werden die Namen bzw. Jetzt-  
anschriften der letzten frei gewählten B ü r -  
germeister der Heimatgemeinden (bis  
1933) benötigt. Ich bitte die Heimatsorts-Ver-  
trauensmänner oder deren Stellvertreter mir  
möglichst bald entsprechende Mitteilung zur  
Weiterleitung an die Bundesgeschäftsstelle  
zu unterbreiten.

Sofern einzelne Gemeinden immer noch  
keinen HOVM oder Fachbeiräte haben, bitte  
ich aus dem Leserkreis mir geeignete P e r -  
s o n e n n a m h a f t zu machen. Ich erinne-  
re nochmals an die Notwendigkeit, mir alle  
bekannten Jetztadressen aus den Heimat-  
gemeinden zu übermitteln. Zur einheitlichen  
Sprachregelung in der Bezeichnung der so-  
wjetischen Besatzungszone ist es notwendig,  
diese als "Sowjetzone" und die jenseits der  
Oder-Neiße-Linie liegenden Gebiete als "Ost-  
zone unter polnischer Verwaltung" zu be-  
zeichnen.

Lobendau: Fachb. für Lw.: Kurt Thiel in  
(21b) Nachrodt-Einsal. Friedhofsweg 11,  
und Wilhelm Arlt in (22a) Weeze-Baal  
6, Krs. Geldern.

Aus Kauffung:

Baudmannsdorf: HOVM-Stellv.: Elektro-  
meister Artur Höher, jetzt in ((13b)  
Münden-Feldmoching, Drudhardstr. 19.

### Bücherschau

Das Tal ohne Wiederkehr. Fritz Mühlen-  
weg. Verlag Herder, Freiburg. 4. Aufl.  
Gbd. 6,80 DM.

Dreimal ist Fritz Mühlenweg in der Mon-  
golei gewesen, mit Sven Hedin selbst oder  
in seinem Auftrag. In diesem prächtig und

farbig geschilderten Reiseabenteuer-Buch  
haben wir ein köstliches Werk, das wir uns  
für den kommenden Weihnachtstisch vor-  
merken wollen. Spannend, mit höflich  
lächelndem Humor geschrieben ist zum Lo-  
be dieses Buches zu sagen, daß es eines  
jener Werke ist, welche die Väter für ihre  
Söhne kaufen und mit Wonne zuerst lesen  
sollten.

### Westermanns Monatshefte im August

Kunst und Natur, Welt und Leben,  
Geist und Technik — wie immer man  
auch die Themenfülle dieser Zeitschrift  
rubrizierend zusammenfassen mag, die  
Tatsache einer wohl geordneten und gut  
aufeinander abgestimmten Vielseitigkeit  
des Inhalts ist vorherrschend und be-  
stimmt auch das Gesicht dieses Heftes.  
Der farbige Umschlag von Heinz Kießling  
und das Stilleben von Matisse schlagen  
sommerliche Motive an, und die Bildbei-  
träge von Ländern und Völkern, zum  
Teil mit ausgezeichneten Farbphotos, wei-  
sen gerade zur Reisezeit hinaus in die  
Welt. „Das Herz Koreas“ heißt ein Be-  
richt von Dr. K. L. Nonn über den kore-  
anischen Alltag — abseits von Krieg und  
Kriegsgeschrei — u. Gunnar Gunnarsson  
beschreibt dichterisch und sachlich zu-  
gleich „Island, die Felseninsel“. Artikel  
über Perlenzucht, die Kunst des Holz-  
schnitts, Blumen im Wohnraum und ein  
sehr unterhaltsamer Beitrag über „Das  
Jagen und Fangen der Tiere“ nach einem  
alten, seinerzeit durchaus ernst genom-  
menen Bilderbuch sind Beispiele dieser  
Vielseitigkeit. Natürlich kommen auch Li-  
teratur und Kunst nicht zu kurz. Schleh-  
dorn, der Ostpreuße Heinz Panka, Edith  
Rode, Marie Luise Kaschnitz und andere  
Schriftsteller sind mit Erzählungen und  
Gedichten vertreten, und Namen wie An-  
selm Feuerbach, Degas und Trübner deu-  
ten die Linie der fast originalgetreuen  
Reproduktionen dieses Heftes an, das  
für den aufgeschlossenen Leser und Be-  
trachter einer über bloßer Tagesaktua-  
lität stehenden Zeitschrift viel Köstliches  
bietet.

### Treffen der Konradswaldauer

Unter der bewährten Führung des Vor-  
sitzenden der Schlesischen Landsmannschaft  
in Bielefeld, Kantor Simoleit, trafen sich  
200 ehemalige Konradswaldauer aus Nord-  
rhein-Westfalen zum 4. Male seit der Ver-  
treibung aus der Heimat in Franzenburg,  
Krs. Land Hadeln, mit ihren Schicksals-  
genossen, die an die Nordseeküste verschla-



gen worden waren. Hier hatte Fritz Sauer Verpflegung und Unterkunft auf das Beste organisiert. Daß die Schlesier in Franzenburg gern gesehen wurden, zeigte sich darin, daß auch die Einheimischen bereit waren, sich gastfreundlich an der Unterbringung zu beteiligen.

Am Sonnabend, dem 2. 7., wurde ein schles. Dorfabend im Gasthaus Wolderich durchgeführt. Zuerst gab es natürlich ein bewegtes Wiedersehen. Das Bild der Heimat, des schönen schlesischen Dorfes am Fuße des so heiß umkämpften Sargberges, stand allen wieder lebendig vor Augen. Das Händeschütteln und Erzählen wollte kein Ende nehmen. Die Sehnsucht nach der Heimat, die Frage, wie mag es zu Hause aussehen, werden wir unser Dörfel noch einmal wiedersehen und das gedenken so vieler Alten, die bereits fern der Heimat zur ewigen Ruhe gingen, lockte manch' Träne in den vom Schicksal gefurchten Gesichtern hervor. Dann aber brach schlesische Gemütlichkeit unter so vielen lieben Bekannten durch, ein froher Tanz beschloß den gelungenen Abend.

Der Sonntag aber vereinte alle Teilnehmer in Cuxhaven zu einer Kaffeefahrt in See mit der „Jan Molsen“. Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein ließen die Seereise bei Windstärke 2 für die schlesischen Dörfler zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Nachdem die Reisenden in allen Decks rund um das Schiff gewandert waren, lockte der Sonnenschein, die ruhige See und die weite Sicht die meisten hinauf aufs Oberdeck. Da sahen sie hinter sich Cuxhaven mit der Seebrücke und dem Leuchtturm verdwinden. Dann schweifete der Blick die ganze Küste entlang über Duhnen bis zum Land Kehdingen, links tauchte Neuwerk mit dem Leuchtturm und Scharhörn auf, und vor sich sahen sie auf das weite, weite Meer. Entgegenkommende Dampfer aller Art und Größen gab es zu bewundern. Schließlich ging es am ersten Feuerschiff vorbei, und endlich wendete der Dampfer beim Feuerschiff Elbe 2 zur Rückfahrt. Lehnten da zwei biedere Konradswaldauer an der Reeling und guckten in das leicht bewegte Meer. „Jitzt hoa ich amol ei de Nordsee gespuckt“, ließ sich der eine von ihnen vernehmen. „Dos denkste“, soatte der andere, „ei de Frasse hoste mir gespuckt“, was ja bei dem Fahrwinde nicht verwunderlich war.

Lange noch zog sich nach beendeter Fahrt das Abschiednehmen hin, und dann entführten drei Busse die Heimatfreunde zur langen Fahrt nach Süden. T.

## Wir gratulieren!

Am 27. 7. 55 feierte Frau Anna Drechsler aus Haynau, Goethestraße, in (21a), Ahlen i. W., August-Kirchner-Straße, ihren 65. Geburtstag.

Gutsbesitzer Oskar Böhm aus Bad Hermsdorf, jetzt Buer-Hassel, Flachsstr. 28, wird am 21. 8. d. J. 78 Jahre alt.

Den 60. Geburtstag feierte am 11. 7. 55 Frau Johanna-Sylvia v. Bergmann in Grünhaus, Post Rüwer, Bez. Trier, und am 31. 7. 1955 Rittergutsbesitzer Rudolf von Gersdorff in (20a) Fischbeck/Weser üb. Hameln. Beide aus Kauffung a. K.

74 Jahre alt wird am 26. 8. 55 Heimatfreundin Frau Martha Hielscher aus Ober-Kauffung, Pochwerk 2, jetzt in (13b) Niederkümmering, Post Thyrnau b. Partsch.

Verheiratet hat sich am 9. 4. 55 Ilse Schirnier mit Hans Walter in Förste/Harz, früher Hauptstraße.

Anfang April 1955 wurde Ruth Just geb. Geisler in Freiheit-Osterode eine Tochter geboren.

Am 29. 5. 1955 feierte Gustav Hansch in Förste/Harz seinen 72. Geburtstag.

## UNSERE TOTEN

### Der älteste Goldberger †

Ein Leben, reich an Arbeit und Erfolgen, vollendete sich am 16. Juli: Fleischermeister Carl Schöps schloß, fern der geliebten Heimat, im Alter von 97½ Jahren seine Augen für immer. Am 27. Januar 1858 in Straupitz im alten Kreise Goldberg-Haynau geboren, erlernte er das Fleischerhandwerk. Seiner Militärpflicht genügte er bei den Königsgrenadiere in Liegnitz. In Haynau machte er sich selbständig, zog aber dann nach Goldberg, wo er 1887 die Fleischerei Ring Ecke Baderstraße übernahm und die Schwester des späteren Schlachthoftierarztes Seifert heiratete. Der Ehe entsprangen sechs Kinder, die alle verheiratet sind und heute noch leben. Leider entriß ihm der Tod seine Lebensgefährtin kurz vor der Silberhochzeit im Jahre 1912. Mit vielem Fleiß, Geschick im Einkauf und Lieferung erstklassiger Fleisch- und Wurstwaren hatte er sein Geschäft hochgebracht. Ueber 100 Lehrlinge hat er zu tüchtigen Gesellen herangebildet, die ihres alten Meisters stets in Dankbarkeit gedachten. Einfach, bescheiden und schlicht in seinem Wesen, hat er nie große Worte gemacht. Seine Anordnungen waren stets kurz und knapp, aber bestimmt. Neben der Fleischerei betrieb er auch noch eine Landwirtschaft. Von der Jauerstraße bis zum

Städtischen Krankenhaus erstreckten sich seine Felder und ein schöner Obstgarten. Denn der Hafer für seine Pferde wurde selbst angebaut. War es doch der Stolz jedes Fleischermeisters, die flottesten und schönsten Pferde zu haben, wenn sie über Land zum Einkauf oder nach dem Städtischen Schlachthof die Ritterstraße entlang fuhren. Bei Schützenfesten und Mannschießen war auch Meister Schöps mit den Kollegen der Fleischerinnung hoch zu Roß im Festzuge.

1913 heiratete er dann seine Nichte Helene Schöps, die die Erziehung der noch unmündigen jüngeren Kinder übernahm, ihm noch einen Sohn schenkte und ihm während der Kriegs- und Nachkriegszeit treue Gefährtin und Helferin bis ins hohe Alter war. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm sein Sohn Willi den Einkauf und die Leitung der Werkstatt. Der Umsatz und die Zahl der Gesellen steigerte sich. „Schöpse-Würstel“ waren überall bekannt. Aber Meister Schöps war immer in seinem Betrieb, und noch mit 85 Jahren stand er in seiner Berufskleidung in seiner Ladentür und bediente seine Kundschaft. Die Werkstatt war mit modernen Maschinen eingerichtet, mit Kühlhaus und allem versehen. Als die Russen kamen, wich die Familie ins Gebirge aus, mußte dann aber doch dem Druck der Polen folgen und die Heimat und allen Besitz verlassen. So verlebte er die letzten Jahre in Wolfenbüttel, wo vier seiner Kinder ansässig sind, immer mit dem Wunsche, eines Tages in die Heimat zurückkehren zu können. Maco.

## Bürgermeister Meißner ging heim!

Am 24. Juli 1955 entschlief in Leipzig W 31, Schmiedestraße 11, der Bürgermeister der Gemeinde Reisicht Gustav Meißner. Infolge einer Gehirnblutung, die er sich bei einem Sturz auf der Haustreppe zuzog, entschlief er schmerzlos und friedvoll in seiner Wohnung, die er mit seiner ihm noch verbliebenen jüngsten Tochter, Elli Bittermann geb. Meißner, teilte. Am Vormittag hatte er noch den Gottesdienst besucht.

Mit Gustav Meißner ist eine markante Persönlichkeit unseres Heimatkreises abgerufen worden. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Aufopferung für die öffentlichen Belange zeichneten ihn neben der Lauterkeit seiner Gesinnung besonders aus. Lange Jahre hat er der Gemeinde Reisicht als Bürgermeister vorgestanden. In seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Wasser- und Bodenverbandes Reisicht und in verschiedenen ande-

ren Ehrenämtern setzte er seine ganze Persönlichkeit ein. Noch immer hatte er den Wunsch, sein über alles geliebtes Reisicht noch einmal wiederzusehen. Wer ihn gekannt hat, wird ihn als einen der treuesten Söhne unserer Goldberg-Haynauer Heimat nie vergessen.

Ernst Bartsch, Kreisoberinspektor

\*

In Damme i. O. verstarb Hfrd. Stadtspektor i. R. Robert Gerlach aus Goldberg, ein Goldberger Kind, der in der alten Heimat wie in seinem letzten Wirkungskreis in Damme durch seine nie erlahmende Arbeitsfreudigkeit, seine freundliche Wesensart und seine Hilfsbereitschaft sich viele Freunde erworben hat. Bekannt als langjähriger Standesbeamter und als letzter Regimentsschreiber des Königsgrenadier-Rgts. 7 in Liegnitz, Geschäftsführer des Kreisverbandes Goldberg im Kyffhäuserbund, in Damme als hilfsbereiter Freund der Vertriebenen geachtet und beliebt, auch bei den Einheimischen, hat sich der Verstorbene unvergessen in die Herzen aller eingeschrieben, die mit ihm je in Berührung kamen.

Horst Rudolph aus Goldberg, Obertor 23, geb. 8. 5. 28, am 24. 4. 1945 in Berlin gefallen.

Selma Küppermann, geb. 26. 5. 78, aus Alzenau, Krs. Goldberg, am 25. 2. 54 in Himmelsthür b. Hildesheim verstorben.

Fritz Küppermann aus Alzenau, gestorben am 19. 4. 55 in Lauchhammer/Sa.

Walter Küppermann aus Alzenau am 26. 6. 1955 in Wuppertal-Elberfeld tödlich verunglückt. Beerdigt in Himmelsthür.

Aus Kleinhelmsdorf:

An einer Magenoperation verstarb am 7. 4. 55 im Krankenhaus Coesfeld der zuletzt in Goldberg, Liegnitzer Straße, wohnhaft gewesene Lebensmittelhändler Gustav Klose, geb. in Kleinhelmsdorf, im Alter von 57 Jahren.

In der Sowjetzone verstarb die Frau des Landwirts Rich. Weigelt Luzia Weigelt, 70 Jahre alt.

In Sellenstedt, Krs. Alfeld, starb am 4. 7. 55 Frau Klara Becker geb. Bunzel im 48. Lebensjahre. Früher in Neu-Sorge bei Bärsdorf-Trach.

**Kauffunger Familiennachrichten.**

Verstorben: Am 23. 4. 1955 Kurt Luge, Ehemann von Erika Luge geb. Adolf (Elbel), 26 Jahre alt, in Niederschelden, Krs. Siegen. — Am 21. 6. 55 Frau Anna Floth geb. Hänisch im Alter von 74 Jahren in Stadtlohn i. W.

Frl. Aline Jaenisch aus Schönau a. K. ist am 11. 2. 55 in (21a) Oeding, Krs Ahaus, Burgplatz 2, verstorben.

Frau Emma Holzbecher geb. Hanke aus Kauffung a. K., Hauptstr. 180, ist am 9. 7. 55, 72 Jahre alt, in Förste/Harz gestorben. —

## 60. ANSCHRIFTENLISTE

Alzenau, Krs Goldberg:  
 Babetzki Meta (Schiller) verch. Eggebrecht: (22a) Essen, Isenbergstr. 68.  
 Bäselt Wilhelm: (2) Gransee, Robert-Breitscheidstr. 80.  
 Beier Rudolf: (22a) Duisburg - Buchholz, Düsseldorfer Landstraße 179.  
 Beier Walter: (20a) Holingen, Krs. Grafenschaft Hoya, Haus 1.  
 Beier Wilhelm: (10a): Kröbeln 26, Kreis Liebenwerda i. Sa.  
 Bensch Paul: (23) Wechold 16, Kreis Grafenschaft Hoya, b. F. Bischoff.  
 Eberlein Frieda: (2) Cottbus, Thiemstr. 134.  
 Enkelman Hermann: (19b) Lemsdorf 7 üb. Magdeburg.  
 Geisler Reinhold: (10a) Daubitz über Riet-schen O/L.  
 Giesecke Herbert: (24b) Kellenhusen, Krs. Oldenburg i. Holstein.  
 Göbel Otto: (21b) Hornheide bei Münster i. W., Flugplatz 6.  
 Günzel Hildegard: (2) Oderin, Krs. Luckow.  
 Heinze Hermann: (20b) Northeim/Hann., Harztor 6.  
 Herden Erich, Glasmacher: (22a) Langenfeld-Richrath, Rietherbach 38.  
 Höfchen Hans: (21b) Hamborn, Waterkampstraße 7.  
 Hübner Marie: (20a) Bettrum 14, Krs. Hildesheim.  
 Jüttner Herbert: (22a) Duisburg-Buchholz, Düsseldorfer Landstr. 179.  
 Kamke Ernst: (15a) Apolda/Thür., Doorplatz 3.

Keller Herta geb. Pohl: (20b) Wittmar bei Wolfenbüttel, Asseweg 68.  
 Killmann Paul: (20a) Hildesheim, Mühlgraben 22.  
 Knobloch Felix: (10a) Schönau a. d. Eigen 111, Krs. Löbau.  
 Kolbe Horst: (23) Wildeshausen, Krs. Delmenhorst i. O.  
 Kolbe Hugo: (23) Reckum 8 üb. Twistringen  
 Kriebel Fritz, Standesbeamter: (21b) Duisburg-Meiderich, Hollenbergstr. 28.  
 Kucharzik Gerhard: (22b) Höngen b. Aachen, Kirchstr. 24.  
 Kucharzik Willy: (20b) Hannover, Calliusstraße 12 I.  
 Küpperman Oskar: (20a) Himmelsthür bei Hildesheim, Stadtweg 10.  
 Kummer Ehrenfried: (1) Berlin NW 21, Bandelstr. 27.  
 Laban Hedwig, Witwe: (19b) Aschersleben, Frohser Str. 95, Baracke.

### Goldberg:

Frenzel Kurt, Obersteuerinsp., Warmutsweg 10: (24b) Eutin/Holstein, Warmutsweg 4.  
 Günther Otto, Großhandlung, Schmiedestr. 47: (10a) Burkersdorf 73 über Freiberg i. Sachsen.  
 Guhl Siegfried G. W., Dipl.-Kfm.: (22a) Wuppertal-Barmen, Viktorstr. 18.  
 Hitziger Martha, Friedrichstr.: (20b) Grob-rhüden über Seesen/Harz.  
 Herbig Inge: (13b) Ingolstadt, Schubertstr. 13  
 Langner Günther, Assessor, Westpromenade 8: (17a) Karlsruhe, Hirschstr. 51a.

In allen  
Lebenslagen

**Sparsam**  
sein

STADTSPARKASSE  
SOLINGEN

Maennchen Werner, Siedlung 24: (19b) Neinstedt/Ostharz, Hauptstr. 16.  
 Opitz Wolfgang: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Tannenbergrstr.  
 Pitznr Herbert, Krankenhaus: (23) Osnabrück, Hauswöhrmannsweg 50.  
 Rudolph Ernst, Reg.-Insp. a. D., Obertr 23: von Wachenhofen verzogen nach (13a) Treuchtlingen, Friedrich-Ebert-Str. 10.  
 Säger Alfons, Angestellter, Gerberberg: (17a) Weinheim/Bergstraße, Hauptstr. 60.  
 Toussaint Botho, Kunsterzieher, Mühlenstr. 11: (1) Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 63.

#### Haynau:

Böhm Helmut, Verw.-Ang., Töpferstraße 8: (23) Lingen/Ems, Gymnasialstr. 1.  
 Böhm Manfred, Töpferstr. 8: (22a) Wuppertal-Barmen, Eschenstr. 122.  
 Böhm Richard u. Anna geb. Kluge, Töpferstraße 8: (23) Lingen/Ems, Gymnasialstr. 1.  
 Bachmann Max, Kleine Kirchstraße 13: (21b) Vollarstein/Ruhr, Schulstr. 11<sup>1/2</sup>.  
 Fetha Erich, Bäckermeister, Mönchstr. 4: (22a) Essen-West, Leipziger Str. 105.  
 Fende Andreas, Göllschauer Str. 32, Zuckerrfabrik: (21b) Niederholthausen, Post Brendenscheid über Hattingen/Ruhr.  
 Gaudlitz Willy und Gertrud, Goethestraße 4: verzogen ab 1. 8. 55nach (22a) Remscheid, Gesundheitsstraße 24 I.  
 Krause Martha, Friedrichstr. 22: (14a) Heilbronn-Sontheim, Kreissiedlung 12.  
 Kronstein Gustav, Flurstr. 19: (23) Lingen/Ems-Reuschberge, Königsberger Str. 6.  
 Kronstein Selma geb. Schubert, Burgstr. 9: (22b) Kaiserslautern, Kreuzhofstr. 1.  
 Lorke Marga, Krane-Matena-Str. 1: (15b) Vachdorf bei Meiningen i. Thür.  
 Mondwurf Fritz, Goldberger Str.: (1) Berlin-Spandau, Jägerstr. 47.  
 Müller Hildegard, Bahnhofstr. 11: (1) Berlin-Neukölln, Lenaustr. 12-13.  
 Müller Pauline, Mönchstraße: (22a) Krefeld, Levertenzstraße 68.  
 Opitz Erich, Schmied, Promenade 3: (21b) Lüstringen b. Osnabrück, Belmer Weg 80.  
 Pett Günther: (24a) Wentorf bei Hamburg, Block 7/Z. 79.  
 Reichpietsch Margarete, Elberfeld, Essen-Bred.

Skobowsky Richard: (1) Berlin - Spandau, Askanier-Ring 161.  
 Söffner Richard, Lübenener Str. 8: (22b) Greimerath bei Wittlich.  
 Schubert Kurt, Bahnhofstr. 11: (13b) Unterpfaffenhofen bei München-Pasing.  
 Teichert Maria, Liegnitzer Str. 56: (10b) Leipzig N 23, Kirschbergstr. 19 I.  
 Tolnick Martha geb. Fende, Burgstr.: (19a) Mülz, Post Kleinpaschleben bei Köthen/Sa.-Anh., Feierabendheim.  
 Woitschach Elly, Gartenstr. 7: (20a) Celle, Bremer Weg 70 II.  
 Walter Emma geb. Schumann, Promenade 4: (10a) Görlitz, An der Obermühle I.  
 Trautmann Frieda geb. Grobe, Ring: (15a) Wiesenthal 42 über Dermbach/Rhöngeb.

#### Schönwaldau, Krs Goldberg:

Adolph Robert: (14a) Bietigheim/Württhg., Austraße 113.  
 Barisch Ernst, Lektor: (10b) Meinersdorf 55, Krs. Chemnitz.  
 Baumert Ella geb. Walter: (20b) Dorste a. Harz, Krs. Osterode.  
 v. Beissel Gräfin Sigrid: (22c) Boisdorf bei Horrem, Bez. Köln.  
 Berndt Oswald: (24a) Wingst - Süderbusch 136, Krs. Land Hadeln.  
 Bittner Wilhelm: (21a) Bielefeld, Hohenzollernstraße 6.  
 Buhle Heinrich, Tischlermeister: (16) Kassel, Obere Karlstraße 6.  
 Fischer Irene: (20a) Hannover, Lavesstr. 15.  
 Feige Friedrich, Landwirt: (24a) Neuenkirchen, Krs. Land Hadeln, Gemeindehaus 1.  
 Felczykowski Karl: (21b) Rheine, Krs. Steinfurth, Dutum 103.  
 Fornfeist Anna geb. Scholz: (21a) Bielefeld, Hallerweg 9.  
 Fornfeist Otto, Neu-Stechow: (21b) Lengerich-Hohne i. W.  
 Frommhold Martin: (20a) Bemerode bei Hannover, Kirchröder Str. 10.  
 Gräber Wilhelm: (13a) Forchheim-Nord, Post Sulzkirchen über Neumarkt.  
 Hentschel Gertrud: (22a) Lengerich - Sättel Nr. 67.  
 Hertwig Wilh., Schneider, Krs. Sa.  
 Hildebrandt, Krs. Osterode/Harz.  
 Hildebrandt, Krs. Osterndorf/Nieder-  
 Hildebrandt, Krs. Hadeln, Vorweg 4.  
 Hildebrandt: (21b) Altenberge 112, Krs. Burgsteinfurt i. W.  
 Hünke Wilhelm : (21a) Bielefeld, Auf dem Langen Kamp 56 II.  
 Klose Willi, Landwirt: (16) Dinburg, Höfchen.



Lieferung kompletter galvanischer Anlagen  
für die gesamte Galvanotechnik  
von einfachster Ausführung bis zum  
Vollautomaten  
Sämtlicher Galvanobedarf

**Friedr. Blasberg** <sup>G.m.</sup>  
b. H. Solingen-Merscheid

Spezialfabrik für Galvanotechnik

Fernschreiber Nr. 084435 · Sammel-Nummer: Amt Solingen 1 31 45 - 48

- Knoblich Bruno:** (22c) Düsseldorf - Eller, Immigrather Straße 37.
- Knoblich Kurt, Fleischermeister:** (10b) Meinersdorf, Bezirk Karl-Marx-Stadt, Karl-Marx-Stadter-Str. 77 D.
- Knobloch Gerhard:** (20b) Schwiegerhausen, Krs. Osterode/Harz.
- Kohl Pauline:** (21a) Bad Eilsen 3 (Schaumburg-Lippe).
- Kratzert Karl:** (13b) Eggenfelden/Niederbayern, Wohnlager.
- Krause Frieda:** (16) Emmershausen, Kreis Usingen, Bangertstr. 41.
- Kriebel Bruno, Neu-Stechow:** (21b) Borg-horst i. W., Krs. Steinfruth.
- Krinke Gotthold:** (21a) Belm, Krs. Osnabrück, Schmiedebrink 1.
- Krüger Wilhelm, Pfarrer:** (16) Dornheim, Krs. Groß-Gerau, Pfarrhaus.
- Kube Emma geb. Schmidt:** (20a) Neetze, Krs. Lüneburg, Bahnhofstr. 16.
- Magdeburg Erich:** (19a) Gräfenhainichen, Krs. Bitterfeld, Paul-Gerhard-Str. 12.
- Magdeburg Waltraut:** (16) Bad Homburg v. d. H., Taunusstr. 3.
- Marschalk Anna geb. Hoff:** (24a) Ottern-dorf/Niederelbe, Marktstr. 30.
- Maiwald Alfred:** (21a) Bielefeld, Zöllner-Str. 167.
- Mescheder B.:** (10b) Flößberg, Kreis Leipzig.
- Meyer Ida:** (24b) Langenhagen, Erlenweg 12.
- Otto Herbert:** (22a) Wuppertal - Barmen, Krühbusch 19.
- Reimann Herbert, Angestellter:** (14a) Dell-mensingen über Ulm/Donau.
- Räuschel Ida geb. Möschter:** (13a) Bamberg, Oberer Stephansberg 36 I.
- Rüffer Reinhold (Sandritzky):** (21b) Hagen i. W., Straßburger Straße 19.
- Sachs Marie geb. Ertelt:** (16) Nieder-Ram-stadt-Trautheim, Waldstr. 45.
- Sachs Rudolph:** (13a) Coburg, Goethestr. 8.
- Schäfer Helmut:** (23) Wunderburg 3, Post Harpstedt, Bez. Bremen.
- Scholz Robert, Landwirt:** (24a) Ihlienworth, Krs. Land Hadeln, Altersheim.
- Siebenhaar Helmut:** (21b) Langenhorst, Krs. Steinfurth, Haus 66.
- Schütz Ernst, Gastwirt:** (13b) Standheim 43, Krs. Neuburg/Donau.
- Stübner Ida:** (21a) Bielefeld i. W., Mittel-str. 13.
- Teichman Elsbeth FrL:** (22c) Wuppertal-Bar-men, Missionsstr. 9, Auf der Haardt.
- Teichmann Eberhard, Kraftfahrer:** (19b) Wieola/Südharz, Am Cuerskopf 4.
- Tschentscher Bruno:** (20a) Seelze b. Hann., Wunstorfer Straße 37.
- Vogler Maria geb. Legat, Ww.:** (20a) Götting-en, Reinh. Landstr. 15.
- Zenker Paul, Friseurmeister:** (20a) Dorste, 100, Krs. Osterode/Harz.
- Johnsdorf, Krs. Goldberg:**
- Altmann Frieda:** (13a) Straubing, Innere Passauer Straße 26.
- Bürger Ida, Witwe:** (24a) ... Niederelbe, ...
- ...** (13a) ... Krs. Stein-burg, Burg 51.
- Exner Wilhelm:** (24a) Warstade, Krs. Land Hadeln.
- Feige Ella:** (24a) Warstade, Krs. Land Hadeln, Herrlichkeit, Hauptstraße.
- Feige Ida:** (20a) Ulbersdorf, Krs. Graf-schaft Hoya (Weser).
- Härtel Ida:** (20a) Unterbillingshausen, Krs. Northeim.
- Hieltscher Robert:** (19b) Hoym üb. Aschers-leben, Henzstr. 15.
- Hiller Gustav:** (20b) Schöppenstedt, Braun-schweiger Str. 23.
- Hoffmann Erwin:** (21b) Lengerich, Krs. Tecklenburg i. Westf., Hohne-Siedlung, Liststraße 16.

- Jerschke Frieda:** (20b) Andreasberg - Jordanshöhe/Harz.
- John Oswald:** (22a) Haan/Rhld., Kölner Straße 18.
- Kirscht Fritz:** (20b) Trendelbusch, Krs. Helmstedt.
- Klemm Ida:** (21b) Lengerich, Krs. Tecklenburg i. W., Hohne-Siedlung.
- Krohe Erna:** (23) Bremen-Hemelingen, Auf den Hellen 20.
- Krüger Lotti:** (20a) Hannover-Laatzten, Turmlichtspiele.
- Leuschner Gisela:** (20b) Königslutter/Elm, Helmstedter Straße 30.
- Linke Berta:** (24a) Ihlienworth/Niederelbe, Altersheim.
- Männchen Willi:** (21b) Borghorst, Bez. Münster i. W., Bahnhofstr. 1.
- Mai Emma, Witwe:** (24a) Ihlienworth/Niederelbe, Altersheim.
- Mühle Tilli geb. Trautmann:** (14a) Ravensburg/Wtthg.
- Müller Artur:** (21b) Lengerich, Krs. Tecklenburg i. Westf.
- Nehrig Elfriede und Irmgard:** (21a) Borghorst, Krs. Steinfurt, Lindenstr. 41.
- Nixdorf Oskar:** (21b) Hestrup 9 über Salzbergen, Krs. Bentheim i. W.
- Reinfeld Paul, Stellmachermeister:** (24a) Cuxhaven, Grodener Str. 44.
- Rosemann Helmut:** (24a) Warstade, Post Basbeck/Niederelbe, Pferdebahn 46.
- Rosemann Paul:** (15a) Langensalza/Th., Am Anger 8.
- Rosemann Werner:** (21b) Weidenau/Sieg, Siegstr. 44.
- Rückert Paul:** (22b) Krautscheid über Asbach/Westerwald.
- Rüffer Alfred:** (20a) Buchholz 5, Post Oehlselen über Uchte, Krs. Nienburg/Weser.
- Rüffer Anna:** (21b) Lengerich-Hohne 27, Krs. Tecklenburg i. W.
- Rüffer Gustav:** (24a) Warstade, Krs. Land Hadeln, Pferdebahn 46.
- Scholz Witwe (Gutsvogt):** (19a) Trebnitz b. Theissen, Krs. Zeitz.
- Stempel Georg, Mühle:** (13a) Bohr 26 b. Nürnberg über Schwabach.
- Tschentscher Erich:** (21b) Lengerich i. W., Krs. Tecklenburg.
- Tschentscher Willy:** (24a) Neetze, Krs. Lüneburg, Bahnhofstr. 16.
- Vogt Otto, Lehrer:** (10a) Hörnitz 263 üb. Zittau/Sa.
- Walter Ida:** (24a) Warstade, Krs. Land Hadeln, An der Heide.
- Winkler Wilhelm:** (21a) Borghorst, Krs. Steinfurt i. W., Woortstr. 18.

#### Giersdorf, Krs. Goldberg:

- Beier Albert (Rothbrünnig):** (23) Gastrup, Krs. Vechta i. O.
- Bialas Renate:** (2) Stansdorf, Krs. Teltow.
- Böse Erich und Hilde:** (10b) Langenberg, über Hohnstein-Ernstthal, Krs. Glauchau.
- Böse Ida:** (10b) Leubnitz - Werdau, Karl-Fritsche-Straße 10.
- Borrmann Else und Kurt:** (21b) Wingshausen, Krs. Wittgenstein, Dorfstr. 85.
- Borrmann Willi:** (21b) Werl, Krs. Soest i. W.
- Dirlt Ida geb. Pusch:** (23) Schweringen, Krs. Grfsh. Hoya.
- Fuchs Reinhold:** (23) Varenesch, Krs. Vechta i. Oldbg.
- Gerschwitz Martha:** (10b) Oberlungwitz, Krs. Glauchau.
- Gründel Gertrud vereh. Zwiener:** (1) Berlin-Lichterfelde-Ost, Bahnhofstr. 37a.
- Heidrich Erna:** (23) Schweringen, Krs. Grafenschaft Hoya.
- Hirsch Paul:** (20a) Wohlde über Celle.
- Kahl Käte vereh. Sommer:** (16) Gießen, Am Schlängenzahl, Blockhaus.
- Kynast Otto:** (22b) Pfaffen-Schwabenheim, Bez. Bingen.
- Lange Richard:** (10b) Oberlungwitz, Kreis Glauchau.
- Loebner Erika geb. Retter:** (13b) München 9, Tierpark Hellabrunn. bei Heck.
- Loebner Hans, Dipl.-Landwirt:** (13b) Bahnhof, Post Poing b. München.
- Ludwig Marta:** (20a) Hattorf/Harz, Kreis Osterode, Steinstraße 136 B.

Am 14. Juni 1955 starb plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### verw. Frau Alma Reich

geb. Keller

im Alter von fast 68 Jahren fern unserer geliebten Heimat.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Frieda Ernst** geb. Reich

**Martin Ernst.**

Werlte, den 14. Juni 1955  
früher Ulbersdorf bei Goldberg.

Ihre Verlobung geben  
geben bekannt.

Bärbel Streich

Kurt-Jürgen  
von Knobelsdorff

Winsen/Luhe, Tönnhäuser  
Weg, früh. Goldberg/Schl.  
Lübeck-Brandenbaum  
Kantstr. 10, früh. Klaptow  
Krs. Kolberg.

August 1955

Allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

**Fleischermeister und Wurstfabrikant**

## Carl Schöps

aus Goldberg in Schlesien, Markt 34

am 16. Juli, fern der Heimat, in die Ewigkeit eingegangen ist.

Im Namen der trauernden Familie:

**Helene Schöps** geb. Schöps

Wolfenbüttel, Lange Herzogstraße 46.

Die Trauerfeier fand am 20. 7. in der Martin-Kapelle statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 25. Juli 1955 meinen lieben, unermüdlich sorgenden Mann, den

**Stadinspektor i. R.**

## Robert Gerlach

im 70. Lebensjahr plötzlich zu sich zu rufen.

In unsagbarem Schmerz

**Margarete Gerlach** geb. Schmidt

Damme in Oldb., früh. Goldberg/Schles.,  
den 22. 7. 1955.

Nachruf.

Nach schwerer Krankheit und nach einem arbeitsreichen, tapferen Leben ging mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

**Eisenkaufmann**

## Fritz Irmisch

**Teilnehmer beider Weltkriege**

in den himmlischen Frieden ein.

Wir haben ihn in aller Stille am 12. Juli 1955 auf dem Waldfriedhof in Waldkraiburg zur letzten Ruhe gebettet.

Dies zeigen tiefbetrubt an:

**Frieda Irmisch**, geb. Heinemann

**Anneliese Dittmer**, geb. Irmisch

**Kurt Irmisch**

**Werner Irmisch**

**Fritz Irmisch**

**Kurt Dittmer**

und vier Enkelkinder

Waldkraiburg, Pabstorf über Halberstadt, im Juli 1955  
früh. Haynau, Parkstraße 14.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde heute plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter und treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

der Landwirt

## Oswald Steinbrecher

im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Elfriede Steinbrecher**,

geb. Thiel

Algermissen, den 15. 7. 1955

Ratingen bei Düsseldorf,

Kaiserswerther Straße 35

Kamen, Danziger Straße 5

Sonthofen/Allg., Grüntenstr.

Hainsberg bei Dresden,

Leitenweg 1

## Wer kann Auskunft geben ?

über den Verbleib des **Josef Stasko**,  
Obergefr., Feldpost-Nr. L 50 873 L.G.P.  
Wien. Er war bei der Eisenbahn-Flak  
in St. Valentin bei Linz.

Maria Stasko, Bochum-Querenburg,  
Uhlenbrinkstraße 31.

## BIRGITT

Glücklich geben wir die Geburt unseres dritten Töchterchens bekannt.

**Joachim Graf  
und Annemarie Graf**  
geb. Jacob

(früher Goldberg, Obertor 16 d.)  
18/Lake-shore  
Toronto Mimiro - Canada

### „RUBEZAHL“-Garantiebetten

130/200 - 6 Pfd. Halbd. 51,20 78,80  
140/200 - 7 Pfd. Halbd. 57,- 89,20  
160/200 - 8 Pfd. Halbd. 65,20 102,-  
80/80 - 2 Pfd. Halbd. 14,70 23,90

Bei Nichtgefallen Rückgaberecht!

Kostenlos erhalten Sie Katalog, Muster in Bettfedern, Matratzen und Aussteuer-Wäsche.



**Versandhaus  
RUBEZAHL**  
② FÜRSTENAU/HANN.

Kauft bei unseren Inserenten!

## Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen  
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM  
Topf à 100 g . . . 3,- DM  
" à 250 g . . . 5,20 DM  
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller  
früher Haynau/Schlesien  
Stadt-Apotheke

Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen

**Barbara Siegmund**  
geb. Kulke

(früher Goldberg, Warmuthweg 12)

**Claus Siegmund**  
Dipl.-Kaufmann

Hamburg 39, Barmbeker Straße 129

August 1955

Feinster, naturreiner

## Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**

Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

**Frau von Bülow**  
(24 a) Büchen, Steinautal

Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

## Eine Sensation!

Glänzender Verkaufsartikel

Sehr hoher Verdienst. Jeder kauft! Schreiben Sie sofort an

H. TEIWES, BONN,  
Drususstraße 6

## Vormbusch & Eckert

Herford i. Westf.

Eisen  
Röhren  
Metalle

Sanitäre Anlagen

## BETTFEDERN



handgeschl. u. ungeschl. Dauneninlett m. 25 J. Gar., liefert auch auf Teilzahlung wieder Ihr Vertrauenslieferant aus der Heimat.

**Betten-Skoda, Dorsten III i.W.**

Verlangen Sie Preisl. u. Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Lieferr. porto- und verpackungsfrei. Bei Barzahlung Rabatt u. bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

**ECHTER  
Wünschelbürger**  
JETZT  
ANROCHTE I.W.

## GOLDBERG-HAYNAUER

erhalten 1 HALUW-Kohlenfedernfederhalter mit echt gold-platt. Feder, 1 Kugelschreiber, zus. in 1 schönen Etui für DM 2,50. - 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2,- DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).

H. Luckow, Wiesbaden 6,  
Fach 6001 KM.

## BETTFEDERN (füllfertig)



1/2 kg handgeschlissen  
DM 9,30, 11,20 u. 12,60  
1/2 kg ungeschlissen  
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

**fertige Betten**

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma  
**Rudolf Blahut, Furth i. Wald**  
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)  
Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken



## Vertriebene Landsleute!

Wir liefern alle Marken gegen **Wo fehlt eine?**  
bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab 4,- Postkarte genügt und  
Sie erhalten kostenlos unsern gr. Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 358 A

**NOTHEL + CO. GÖTTINGEN**

Herausgeber: Niederschlesischer Heimatverlag, Otto Brandt, (20b) Braunschweig, Glesmaroder Straße 109. — Post-scheckkonto: Hannover 1209 23. — Verantwortlich für den Inhalt: Schriftleiter Otto Brandt, Braunschweig. — Anzeigen-verwaltung: Franz Deding, Braunschweig, Karlstr. 16. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denke über Wolfenbüttel. — Goldberger Heimatkartei: Braunschweig, Glesmaroder Straße 109. — Ständige Mitarbeit für Heimatzeitung und Kartei erbeten. — Suchdienst kostenlos, bitte jedoch Rückporto bei Anfragen beilegen. — Erscheinungsweise: Jeden Monat um den 15. d. Mts. — Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. — Familienanzeigen 0,25 DM pro einspaltige Millimeterzeile. Geschäftsanzeigen 0,30 DM pro Millimeterzeile. — Bestellungen auf die Heimatzeitung jeweils zum nächsten Quartal nimmt jede Postanstalt entgegen. — Bezugsgeld 1,92 DM vierteljährlich. — Im gleichen Verlag erscheint auch die „Oberlausitzer Rundschau“.